

# Prediger (1) – 1,1-11

---

*Gemeinde: Hoffnung.de*

*Datum: 15.5.2016*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Heute starten wir eine neue Reihe.

Danke, dass ich das mit euch machen darf. Es bedeutet mir viel, dass ich als Prediger euch Texte zumuten darf, von denen ich denke, dass sie ganz ganz wertvoll sind, die sich dem Leser aber häufig nicht beim ersten Lesen erschließen. So auch mit dem Buch, um das es jetzt gehen soll.

Altes Testament, Der Prediger

Prediger 1,1

Der *Sohn Davids* auf dem Thron in Jerusalem war Salomo.

Das Buch *Prediger* gehört zu dem, was man *Weisheitsliteratur* nennt. Aber wenn man beschreiben wollte, worum es darin geht, dann wäre das gar nicht so einfach. Das Buch ist ein Mix aus Themen: Mal geht es um Weisheit, dann um Geld oder um Politik, den Tod, Freundschaft, Religion... ganz unterschiedliche Themen werden vermischt... und ganz ehrlich: Ich habe in punkto Struktur keine Idee. Hätte ich gern, habe ich aber nicht!

Dafür weiß ich, was das Buch will: Das Buch *Prediger* will ein ordentliche Prise Realismus ins geistliche Leben bringen.

Es gibt unter Christen eine Menge theologischer Verirrungen. Wir sind als Gemeinden, die den Brüdergemeinden nahestehen, wahrscheinlich nicht so anfällig für das, was man „Wohlstandsevangelium“ nennt. Beim *Wohlstandsevangelium* geht es darum, dass der Prediger das Evangelium etwa so darstellt: „Glaube an Jesus und du wirst reich, glücklich und erfolgreich“. Wer etwas in der Bibel liest – ich empfehle dazu die Apostelgeschichte – wird den Unsinn hinter solchen Versprechungen schnell entdecken.

Aber auch wenn wir für die plumpe Variante eines Wohlstandsevangeliums nicht anfällig sind, dann merke ich doch, dass sich auch unter meinen christlichen Freunden die Idee hält, dass einem Christen, der nur fleißig betet, jede Woche den Gottesdienst besucht und ein gehorsames Leben nach der Bibel führt, irgendwie automatisch alles gelingen muss. Wenn dann die Ehe zerbricht oder man durch eine Psychose lahm gelegt wird, der Partner an Alzheimer erkrankt oder die Arbeitslosigkeit sich nicht auf wundersame Weise Richtung Traumjob auflöst, dann wird schnell gefragt, ob Gott einen Fehler macht. Die Erwartungen ans Leben sind auch unter Christen immens! Kann es im Leben Misserfolg geben, obwohl ich alles richtig mache? Antwort: JA, kann es. Warum? Weil es eben so ist! Woher weißt du das? Weil ich Das Buch *Prediger* gelesen habe.

Ich glaube, das Buch Prediger bringt eine ordentliche Prise Realismus ins geistliche Leben und bewahrt uns davor, Glauben mit Magie zu verwechseln.

Der Gläubige hängt sich an Gott, will Teil von Gottes Geschichte werden und überlässt es doch Gott, diese Geschichte zu gestalten. Wir sind in der Geschichte Gottes keine Roboter und keine Schauspieler, die nur ihre vorherbestimmte Rolle spielen, wir sind Menschen, geschaffen in Gottes Ebenbild, ausgerüstet mit einem freien Willen, mit Kreativität, Intelligenz, Begabungen und von Gott berufen zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort unseren Beitrag zu leisten. Wir wissen nicht, was uns erwartet. Vielleicht sind wir kleine Hannahs, beten und Gott segnet uns mit dem, was wir uns wünschen. Vielleicht sind wir kleine Josias und lösen eine Erweckung aus. Vielleicht sind wir aber auch nur kleine Jeremias und predigen ein Leben lang ohne Erfolg einem Volk, das uns für Spinner hält. Vielleicht sind wir auch kleine Hiobs, verlieren alles und verherrlichen Gott mitten im Leid. Wir können durch Gebet und kluge Lebensentscheidungen unser Leben modulieren, aber wir können mit noch so viel Wissen unser natürliches Leben nicht aus der Gefahrenzone des Schicksals herausmanövrieren. Und damit kommen wir zu einem zentralen Begriff im Buch Prediger:

Prediger 1,2

Was ist „Nichtigkeit“?

Folgt man dem Begriff im AT, dann steht *Nichtigkeit* für das, was keine Substanz hat (Psalm 144,4 „Hauch“; Psalm 21,6 „verwehender Dunst“), aber auch für Dinge, die mich verführen (Jeremia 16,19 für Götzen), die mich nicht wirklich zufrieden stellen können.

Lasst mich dazu einen Vers aus dem NT vorlesen<sup>1</sup>.

Römer 8,20

Paulus beschreibt den Zustand der Schöpfung nach dem Sündenfall. Aus einer Welt, die für den Menschen gemacht war, deren Auftrag es war, eine Bühne für das schöpferische Gestalten des Menschen zu sein, ein Ort des Genusses, der Begegnung mit Gott, der puren Freude und Anbetung, wurde ein Ort voll von Leid, Tod, Gottvergessenheit, Schmerz, Krieg, Angst, Hass, Streit, Bitterkeit und Menschenverachtung.

*Nichtigkeit* steht für das, was diese Welt auszeichnet. Für das Frustrpotential der menschlichen Existenz, für die Unmöglichkeit, meinem natürlichen Leben von mir aus – indem ich mich anstrenge, nachdenke, plane oder genieße – einen bleibenden Wert zu geben. Ich komme, ich gehe, und so sehr ich mich auch mühe – seien wir doch ehrlich – es bleibt nichts zurück!

Prediger 1,3

„unter der Sonne“ steht als Begriff für das Leben auf dieser Erde. Welchen Nettogewinn, haben wir am Ende unseres biologischen Lebens vorzuweisen?

---

<sup>1</sup> In der LXX ist das Wort für *Nichtigkeit* mit dem griechischen Wort, das Paulus in Römer 8,20 benutzt, übersetzt. Die Gleichsetzung ist also inhaltlich und sprachlich in Ordnung.

Inwiefern macht es einen Unterschied auf dieser Erde, ob es uns gab? Was lassen wir zurück und können stolz darauf sein?

Wichtig: Der Fokus des Buches *Prediger* ist die Diesseitigkeit. Natürlich verspricht uns Jesus eine Belohnung für unsere Treue und unsere Mühe für das Reich Gottes. Aber darum geht es Salomo nicht. Der Nichtigkeit, von der Salomo spricht, entflieht auch der Gläubige, der zuerst nach Gottes Reich trachtet nicht. Selbst wenn er glaubt und seinen Glauben an seine Kinder weitergibt, so kann es doch sein, dass seine Enkel nicht mehr an Gott glauben. Wir hinterlassen selbst als Gläubige keine „ewigen Werte“. In uns steckt die Sehnsucht danach, etwas wirklich Bedeutungsvolles zu tun, etwas zu schaffen, das die Welt auf immer prägt und zum Guten verändert... nur das gelingt uns nicht. Es gibt keinen bleibenden Wert, in dem was der Mensch tut, keinen echten „Gewinn“. Und das ist zutiefst tragisch!

Prediger 1,4

„in Ewigkeit“ besser: *bleibt immer dieselbe, ändert sich nicht*

Salomo vergleicht den Wechsel der Generationen mit der Unveränderlichkeit der Natur.

Natürlich können wir die Welt abholzen, die Meere mit Plastikmüll füllen oder das Ozonloch noch ein bisschen vergrößern, aber der Planet Erde läuft trotzdem auf weiter auf seiner Bahn. Wir sind wie Ameisen auf einem Felsen. Wir hinterlassen keine Spuren. Eine Generation kommt, eine andere geht... oder kennst du noch das Geburtsjahr deiner Urgroßmutter oder den Beruf deines Urgroßvaters? Natürlich nicht! Sie sind weg. Sie spielen für dich keinerlei Rolle!

Prediger 1,5

Die Sonne zieht ihre Bahnen, sie geht im Osten auf, sie geht im Westen unter...

Prediger 1,6

Der Wind weht nach Süden, dreht, und weht wieder nach Norden...

Prediger 1,7

Die Flüsse fließen ins Meer und ohne dass der Prediger das Warum versteht, weiß er, dass für die Flüsse gelten muss, was für die Sonne und den Wind gilt. Es muss einen Zyklus geben, denn das Meer wird nicht voll, der Meeresspiegel steigt nicht an.

Prediger 1,8a *Alle Dinge sind beschwerlich*, statt „alle Worte mühen sich ab“. Das ist das Fazit zu Prediger 1,3-7. Die Heiterkeit des Paradieses ist weg. Überall nur Mühe.

Alles ist im Fluss und wir sind mitten drin. Die Natur nimmt ihren Lauf und wir können daran nichts ändern, wir können nur feststellen, dass es wohl das Beste ist, gar nichts zu sagen.

Prediger 1,8b *Nichts vermag ein Mensch zu sagen*.

Natürlich können Menschen reden. Manchen Menschen schnattern dir das Ohr

ab. Aber die Geschichte Gottes, das Leben als Ganzes, davon haben wir keine Ahnung. Nicht einmal die Weisesten unter uns! (Prediger 8,16-9,1). Das Geheimnis hinter dem Leben, warum die Dinge genau so sind, wie sie sind, und warum sie sich so entwickeln, wie sie sich entwickeln – geopolitisch, aber auch ganz persönlich – das erfassen wir nicht. Das können wir nicht erklären, kaum beeinflussen und noch weniger kontrollieren. Das Leben mit seinem Kommen und Gehen der Generationen wird für immer ein Rätsel bleiben. Und so wie die Sprache versagt, versagen auch das Schauen und das Hören. Sie bringen uns nicht ans Ziel.

Prediger 1,8c *Das Auge wird nicht satt zu sehen und das Ohr nicht voll vom Hören.*

Wir kommen nie dahin, dass wir sagen könnten: Es ist genug! In uns steckt die Sehnsucht nach mehr, nach Ewigkeit, nach einem Leben, das in die Frustration, in die Nichtigkeit, in die Sinnlosigkeit des Lebens eingreift, aber egal was wir tun, wir sind von vorne herein zum Scheitern verurteilt. Der Tod und die Unveränderlichkeit der Naturabläufe machen uns einen Strich durch die Rechnung. Wir werden nichts ändern und man wird uns vergessen. Wir sind tatsächlich nur ein Hauch... kurz sichtbar und dann weg!

Prediger 1,9-11

Prediger 10a:besser: *Da gibt es ein Wort (i.S.v. Formulierung) das besagt: ...*

Aber was ist mit Autos, Internet, Handys? Die sind doch neu? Die Tatsache, dass wir Erfindungen machen oder uns an ein paar alte Namen wie Cäsar, Alexander der Große oder Richard Löwenherz erinnern, streicht die Aussage von Prediger 1,9-11 nicht durch. Die fundamentalen Ereignisse des Lebens bleiben alle gleich. Geburt – Heirat – Kinder kriegen – Arbeiten gehen – krank werden – sterben... ja es mag sein, dass wir schneller reisen, bequemer an Informationen herankommen oder über weite Strecken miteinander kommunizieren können, aber Reisen, forschen, sich unterhalten bleibt immer gleich. Und immer noch geht die Sonne auf und unter, die Winde wehen, die Flüsse fließen. Immer noch strecken sich Menschen nach ewigem Ruhm, nach Macht oder Glück aus. Es ist ein großes Rad, das sich dreht. Ein Mensch kommt, ein anderer geht und beide werden vergessen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Die Probleme des 21. Jahrhunderts sind dieselben wie die Problem zur Zeit Jesu. Mag sein, dass eine Kalaschnikow an die Stelle eines Schwertes tritt, ändert aber wenig!

Und was machen wir damit?

Ich mag den Prediger. Ich mag seinen Realismus. Und deshalb ist die Anwendung aus diesem Text ganz einfach: Wenn du manchmal denkst, dass alles sinnlos ist. Wenn du manchmal denkst, dass du auf der Stelle trittst. Wenn du manchmal denkst, die spinnen doch alle! Dann freu dich, denn du hast recht!

Jede Woche verkündet ein neuer Messias sein Patentrezept, mit dem man Krieg, Hunger, Intoleranz oder Haarausfall besiegen kann... und du weißt schon bevor du auch nur den halben Artikel gelesen hast, dass er lügt.

Das Leben unter der Sonne, wie es die Zeitungen widerspiegeln ist tatsächlich sinnlos, ein auf der Stelle-Treten und eine Aneinanderreihung von Dummheiten.

Du wirst das nicht ändern. Und du musst das nicht ändern! Ja, aber vielleicht würde diese Sehnsucht nach Leben verschwinden, wenn ich klüger wäre oder aktiver oder reicher! Nein wird es nicht. Salomo hat das ausprobiert. Aber das schauen wir uns in der nächsten Predigt an.

Zum Schluss ein wichtiges P.S. Für alle hier im Raum, die noch nicht gläubig sind. Es gibt nicht nur das Leben „unter der Sonne“. Die Nichtigkeit des Lebens „unter der Sonne“ steht die Sinnhaftigkeit eines Lebens mit Gott gegenüber. Der Prediger redet hier zu gläubigen Leuten. Das ist wichtig! Wer nur das Leben „unter der Sonne“ kennt, der kann bei so viel Realismus schnell frustriert sein. Darum geht es Salomo aber nicht! Er will niemanden in den Selbstmord oder in blinden Aktionismus treiben... nach dem Motto: Wenn schon alles sinnlos ist, dann kann ich wenigstens mit Vollgas durchs Leben düsen. Salomo redet zu Menschen, die Gott kennen und die sich die Frage stellen: Wie gehe ich damit um, dass mein Leben in dieser Welt so viel Frustpotential enthält. Kann ich das irgendwie ändern? Gibt es einen Kniff, um wieder im Paradies zu leben? Und da sagt er: Nein. Und als Christ möchte ich hinzufügen: Unter dieser Sonne gibt es da keine Chance. Aber Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen und – da bin ich mir ziemlich sicher – auch eine neue Sonne... und dann in einem ewigen Kosmos, wird sich die Nichtigkeit in völlige Freiheit und berauschte Sinnhaftigkeit und atemberaubende Schönheit verwandeln... jedenfalls für die, die dann dabei sein werden. AMEN